

EJPD

ZUSAMMENFASSUNG UND BEGLEITBLATT

Termin

30.10.1991

Geraffte Formulierung der wesentlichen Informationen gemäss folgender 5-Punkte-Disposition: S 515.92 Eu/hg

BETREFFNIS  ANLASS  INHALT  STELLUNGNAHME  ANTRÄGE S 104-078.1

Zu 1: und 2: Gemeinsames Gespräch Bundesrat Koller/Bundesminister Löschnak mit Schengen Präsidentschaft am Rande des Treffens des Wiener Klub vom 30./31. Oktober 1991 in Berlin.

3 - 5: Die gemeinsamen schweizerisch-österreichischen Anliegen in bezug auf Schengen, TREVI und die Dubliner Konvention wurden zwischen Ihnen und Minister Löschnak am 30. September 1991 in Bern erörtert. Eine schweizerisch-österreichische Arbeitsgruppe hat die gemeinsamen Positionen am 21. Oktober 1991 in Wien besprochen und in einem Memorandum festgehalten. Dieses Memorandum soll in der Form von zwei gleichlautenden Briefen von Ihnen und Minister Löschnak dem italienischen Innenminister Vincenzo Scotti in Berlin überreicht werden.

Wegen der unterschiedlichen Sicherheitslage in den einzelnen EG-Mitgliedstaaten äusserten sich die österreichischen Experten sehr skeptisch hinsichtlich der Inkraftsetzung des Schengener Durchführungsübereinkommens. Ausserdem fürchtet sich die österreichische Seite vor den künftigen Belastungen als Aussengrenze und Erstasylland. Es ist in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, dass die EGPK solche praktischen Schwierigkeiten nicht unterschätzt, die Notwendigkeit einer institutionalisierten Sicherheitszusammenarbeit indessen in den Vordergrund stellt.

Sie erhalten anbei:

- einen Briefentwurf (deutsch), z.K. und Genehmigung;
- eine italienische Uebersetzung, zur Unterschrift;
- eine Speaking Note.

Fortsetzung bitte wenden oder bei längeren Anträgen und Stellungnahmen neutrales A4-Blatt verwenden.

Informationen für die Steuerung der Weiterleitung und Weiterbearbeitung

29.10.91

Notizen des Adressaten:

Datum:

1. An Herrn Bundesrat Arnold Koller  
2. Von Bundesamt für Ausländerfragen  
Sachbearbeiter Eugster Tel.: 44 70

3. Zu unterbreiten an

Dringlich (innert 24 Stunden)	Kurzfristig (2-4 Tage)	Demnächst (5-10 Tage)
innert Monatsfrist	auf Termin 30.10.1991	nicht termingebunden

Zur Genehmigung XXX	Zur Unterzeichnung XXX	Zur Stellungnahme
Zum Entscheid	Zum Studium	Zur Kenntnisnahme

6. Wofür wurde die Vorlage / das Schreiben / der Antrag usw. erstellt? Bezug zum Auftrag / zum Anlass: Treffen mit Schengen Präsidentschaft

Unterschrift:

Visum:

\* Zutreffendes Feld ankreuzen!



DER VORSTEHER  
DES EIDGENÖSSISCHEN  
JUSTIZ-UND POLIZEIDEPARTEMENTS

3003 Bern,

Herrn  
Innenminister der  
Republik Italien  
Vincenzo SCOTTI

Sehr geehrter Herr Minister!

Ich beehre mich, Ihnen für die Gelegenheit zu danken, die Sie meinem österreichischen Amtskollegen und mir am Rande der Tagung des Wiener Klubs eingeräumt haben, Ihnen als Vorsitzenden der Schengener Staaten einige gemeinsame Anliegen vorzubringen, welche unsere beiden Staaten angesichts von TREVI, der Schengener Übereinkommen und der Dubliner Konvention beschäftigen, und gestatte mir, in Abstimmung mit meinem österreichischen Amtskollegen unser gemeinsames Ersuchen im Sinne eines Memorandums wie folgt festzuhalten:

Ich rege eine Aenderung des Kontaktmodus der Troika mit Drittstaaten anlässlich der TREVI-Treffen in folgender Weise an:

1. Das Gespräch der Troika mit Oesterreich und der Schweiz sollte im Anschluss an das TREVI-Treffen abgehalten werden, um eine Weitergabe der Beratungsergebnisse zu ermöglichen.
2. Dabei sollte ein eigentlicher Beobachtungsstatus gewährt werden mit der Möglichkeit, Anträge einzubringen und ausreichend Zeit für eine Diskussion zu den wesentlichsten Fragen zur Verfügung zu haben.

Ich rege an, die an den Konsultationen teilnehmenden Experten zu beauftragen, bei ihren Gesprächen primär auf folgende Aspekte der Schengener Übereinkommen einzugehen:

1. europäisches Kriminalamt
2. Ausbau der operationellen Zusammenarbeit bei der Verbrechensbekämpfung, insbesondere im Zusammenhang mit Suchtgiftverbrechen, international organisierter Kriminalität und Schlepperei
3. Kooperation in der Polizeiausbildung
4. Vereinheitlichung und Vereinfachung der grenzpolizeilichen Personenkontrollen an den gemeinsamen Grenzen
5. Möglichkeiten einer Beteiligung am multilateralen Übereinkommen betreffend die Rücknahme von Personen mit unbefugtem Aufenthalt vom 29. März 1991

Schliesslich wäre ich - im Hinblick auf die bereits bisher durchgeführten diesbezüglichen Kontakte auch an einer engeren Kooperation in den von der Dublin-Konvention angesprochenen Bereichen interessiert.

Dabei sollten Wege gesucht werden, schrittweise in der vorgeschlagenen Reihenfolge die von dieser Konvention vorgesehenen Massnahmen zu realisieren:

1. Informationsaustausch über Rechtsvorschriften und statistische Daten
2. Informationsaustausch über die Einschätzung der Herkunftsländer
3. Austausch personenbezogener Daten von Asylwerbern zur Vermeidung mehrfacher Verfahren

4. Familienzusammenführung
5. Verfahren zur Bestimmung des für die Verfahrensdurchführung zuständigen Staates

Im zuletzt genannten Bereich gehe ich davon aus, dass die Regelungen der Dublin-Konvention noch der weiteren Ausführung und der Umsetzung in folgenden Punkten bedürfen: Aus dem Konventionstext alleine ist noch keine klare Regelung ersichtlich, wie der Nachweis der Einreise erbracht werden soll. Weiter fehlt derzeit noch eine klare Regelung über den Lastenausgleich, den die Grenzstaaten des Geltungsbereichs der Konvention von den Binnenstaaten zu erhalten haben. Eine Einbeziehung über Gespräche zu diesen Aspekten würde ich sehr begrüßen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese gemeinsamen Anliegen unterstützen und den anderen Schengener Staaten unterbreiten könnten. Die österreichische und schweizerische Seite ersucht darüber in konkrete Gespräche einzutreten. Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung verbleibe ich

Ihr

Dr. Arnold Koller  
Bundesrat

IL CAPO  
DEL DIPARTIMENTO FEDERALE  
DI GIUSTIZIA E POLIZIA

3003 Berna, 30 ottobre 1991

Signor Ministro  
degli interni  
della Repubblica italiana  
Vincenzo SCOTTI

Signor Ministro,

mi pregio ringraziarLa per avermi accordato - ai margini della seduta del Club di Vienna - unitamente ai miei colleghi austro/svizzeri la possibilità di esporLe nella sua qualità di presidente degli Stati detti di Schengen alcuni problemi comuni che assillano i nostri due Paesi in connessione a TREVI, al trattato di Schengen e alla Convenzione di Dublino. D'intesa con i colleghi ministri austro/svizzeri mi permetto di introdurre una richiesta comune sotto forma di memorandum:

Propongo una modifica del modo di contatto tra la Troika e i paesi terzi in occasione della riunione di TREVI con le seguenti modalità:

1. Il dialogo della Troika con l'Austria e la Svizzera dovrebbe essere distolto dal convegno TREVI al fine di permettere il trasferimento dei risultati delle discussioni.

- 2 -

2. Accanto a questo, uno statuto di osservatore vero e proprio dovrebbe essere garantito con la possibilità di presentare delle richieste e di disporre tempo sufficiente per discutere dei problemi più importanti.
3. Dovrebbe essere offerta la possibilità a periti di partecipare a seminari nonché a corsi di formazione e di perfezionamento.
4. Dovrebbe pure essere preso in considerazione un rafforzamento della collaborazione, dal punto di vista operativo, della lotta alla criminalità, al terrorismo, al crimine organizzato e ai passatori.

In relazione con la Convenzione di Schengen e nell'ambito delle regolari consultazioni con l'Austria e la Svizzera sarei interessato ad un'intensificazione della collaborazione a livello di esperti.

Avrete certamente comprensione per il mio interesse che consiste a non avere, a partire dal 1° gennaio 1993, una frontiera esterna dei Paesi di Schengen nei confronti di Austria e Svizzera. Nemmeno per la qualità dei controlli alla frontiera e della gestione della sicurezza appare giustificato l'allestimento di una tale frontiera. Pertanto auspico la messa in atto di un accordo basato sul principio della reciprocità con i Paesi di Schengen al fine di evitare una discriminazione nei controlli alla frontiera che avvengono alle frontiere comuni e al fine di garantire ai cittadini dei nostri paesi una posizione simile a quella dei cittadini dei paesi della CE circa il traffico delle persone alla frontiera.

Propongo di incaricare gli esperti, che partecipano alle consultazioni, di trattare in primo luogo gli aspetti della Convenzione di Schengen:

1. Ufficio europeo per combattere la criminalità.
2. Potenziamento della collaborazione alla lotta contro la criminalità in particolare nell'ambito dei crimini legati alla tossicomania nonché del traffico di clandestini.

- 3 -

3. Cooperazione nell'ambito della formazione della polizia.
4. Unificazione e semplificazione dei controlli delle persone alla frontiera ai confini comuni.
5. Possibilità di una partecipazione all'accordo multilaterale del 29 marzo 1991 relativo alla riaccettazione di persone in soggiorno illegale.

Infine nell'ottica dei contatti già attuati finora in merito, sarei pure interessato ad una collaborazione più stretta in relazione con i temi trattati dalla Convenzione di Dublino.

Al riguardo dovrebbero essere cercate vie che permettano di realizzare gradualmente nell'ordine proposto le misure previste dalla Convenzione:

1. Scambio d'informazione in materia di legislazione e di dati statistici.
2. Scambio d'informazione sulle stime relative ai paesi di provenienza.
3. Scambio di dati personali relativi a richiedenti l'asilo al fine di evitare procedure multiple.
4. Ricongiungimento familiare.
5. Procedimento destinato a designare lo Stato competente per l'esecuzione procedurale.

Con riferimento a quest'ultimo punto ritengo che le disposizioni della Convenzione necessitano ancora un'ulteriore elaborazione e modifiche nei seguenti punti. Dal testo della Convenzione non si evince chiaramente come debba essere adottata la prova dell'entrata. Per il momento manca una chiara regolamentazione relativa alla compensazione degli oneri da parte dei paesi interni a favore dei paesi esterni nell'ambito della validità della Convenzione. Approverei un'inclusione di discussioni su questi aspetti.

- 4 -

Le sarei grato se Lei potesse appoggiare queste richieste comuni e sottoporle agli altri Paesi di Schengen. L'Austria e la Svizzera auspicano di poter partecipare a discussioni concrete in merito.

Voglia gradire, Signor Ministro, i sensi della mia massima stima.

Arnold Koller  
Consigliere federale





BUNDESAMT FÜR AUSLÄNDERFRAGEN  
OFFICE FÉDÉRAL DES ÉTRANGERS  
UFFICIO FEDERALE DEGLI STRANIERI

S 104-078.1  
S 515.92

3003 Bern, 28. Oktober 1991

## S P E A K I N G N O T E

### Gemeinsames Gespräch Bundesrat Koller/Bundesminister Löschnak mit Schengen Präsidentschaft

In der Schweiz hat eine Expertenkommission die möglichen Auswirkungen des Schengener Durchführungsübereinkommens vom 19. Juli 1991 auf die Schweiz analysiert. Sie hat ihr vorläufiges Ergebnis in einem Zwischenbericht vom 21. Juni 1991 festgehalten.

Gleiche Situationsanalyse mit dem österreichischen Bundesminister Dr. Franz Löschnak, am 25. September 1991 in Bern.

Die Schweiz anerkennt die Tatsache, dass die Schengener Vertragsparteien insbesondere im Bereich der Sicherheitszusammenarbeit, der Harmonisierung der Visumpolitik, der Bekämpfung der illegalen Einreisen von Ausländern und der Zuständigkeit zur Behandlung von Asylgesuchen wesentliche Fortschritte erzielt haben.

Sie ist sich auch bewusst, dass in einem Europa der Bürger ein schrittweiser Abbau der Personenkontrollen an den innereuropäischen Binnengrenzen einem integrationspolitischen Bedürfnis entsprechen.

Es ist zu befürchten, dass die Verstärkung der Aussengrenzen, wie dies das Schengener Durchführungsübereinkommen vorsieht,

den privaten Personenverkehr zwischen der Schweiz/Oesterreich und ihren benachbarten EG-Staaten zu Folge ihrer zentralen Lage in Europa in besonderem Masse beeinträchtigen könnte (Schweiz: täglich über 180'000 ein- und ausreisende Grenzgänger). Verstärkte Aussengrenzen bedeuten einen Rückschlag für die regionalpolitischen Interessen und behindern den europäischen Integrationsprozess.

Es sollten Wege gefunden werden, die verhindern, dass zwischen Nachbarstaaten neue Barrieren errichtet werden, die sich sachlich nicht rechtfertigen lassen.

Eine Abkoppelung vom Sicherheits- und Kooperationsstandard der Mitgliedstaaten der europäischen Gemeinschaften kann weder im Interesse der Schweiz/Oesterreichs noch in demjenigen der Nachbarstaaten liegen.

Die Schweiz begrüsst das Angebot der italienischen Schengen Präsidentschaft für eine regelmässige Unterrichtung über den Schengen Prozess.

Uebergabe eines in Abstimmung mit dem österreichischen Amtskollegen verfassten Memorandums mit Vorschlägen für eine verstärkte Zusammenarbeit im Bereich TREVI, Schengen und Dubliner-Konvention.